

Kriminalroman spielt vor der Tür

LESUNG Andreas Zwengel stellt in Löhnberg seinen Roman „Wespennest“ vor

Von Dorothee Henche

LÖHNBERG Andreas Zwengel hat nicht nur sein Buch „Wespennest“ vorgestellt, sondern seinem Publikum auch die Antworten auf die drei häufigsten Fragen, mit denen er als Autor konfrontiert wird, verraten.

„Ja, ich wollte schon immer schreiben, ich nehme meine Ideen von überall her und nein, ich kann nicht davon leben“, erklärte Zwengel etwa in der Mitte seiner Lesung und rief mit dieser entwaffnend ehrlichen Aussage bei den Besuchern ein Schmunzeln hervor. Es war nicht schwer zu erraten, welche drei Fragen ihm oft gestellt werden.

Bei der Lesung im Mehrgenerationenhaus in Löhnberg nahm Zwengel seine Zuhörer mit auf eine kleine, abwechslungsreiche Reise in die Welt der Literatur. Da seine Bücher in kleinen Verlagen erschienen sind und



Verrät in Löhnberg die Antworten auf die häufig gestellten Fragen: Autor Andreas Zwengel. (Foto: Henche)

nicht in jeder Buchhandlung stehen, seien Lesungen wie diese wichtig für ihn, um Öffentlichkeit zu bekommen, betonte er.

Der Autor, 1969 in Weiburg geboren und in Weibach aufgewachsen, lebt heute mit seiner Frau in Griesheim bei Darmstadt. Vor acht Jahren veröffentlichte er seine erste Kurzgeschichte, inzwischen sind

berg stehe im Zeichen des Krimis, und dafür habe er neben seinem Kriminalroman „Wespennest“ auch zwei Kurzgeschichten mitgebracht. Unter dem Titel „Es bleibt in der Familie“ trug er zunächst die Geschichte einer Organtransplantation vor, die einen unerwarteten Verlauf nimmt.

Buch spielt an einem einzigen Wochenende in einem Dorf in Mittelhessen

Aus seiner zweiten Kurzgeschichte „Blackout“, deren Titel sich im Verlauf der Erzählung von selbst erklärt, plant Zwengel einen Roman zu machen. Die Pressekonferenz eines Kriminalbeamten, der seinen Aufklärungserfolg so ausgiebig gefeiert hat, dass er sich an nichts erinnern kann und vor der versammelten Presse den Fall bis zur Auflösung nachspielen muss, um sich zu erinnern, bietet reichlich Stoff

dafür. Mit Spannung erwarteten die Zuhörer die Lesung aus „Wespennest“, das kein klassischer Krimi mit Leichter ist. Das Buch spielt an einem einzigen Wochenende und quasi „vor der Haustür“ in einem Dorf in Mittelhessen. Die handelnden Personen seien alle erfunden, Ähnlichkeiten rein zufällig, betonte Zwengel schmunzelnd und las den Prolog, bei dem die Zuhörer unter anderem Felix, seinen Onkel Leo und Pia, seine Verflozene, kennenlernten. Eine Entführung, eine Massenschlägerei bei einem Fußballspiel und eine nächtliche Schießerei sind nur einige der Ereignisse des aufregenden Wochenendes in dem Roman „Wespennest“.

Lesen sei nicht „out“, sondern nach wie vor in Mode, sagte der Leiter des Mehrgenerationenhauses, Thomas Zipp und dankte dem Autor für die Ausführungen. Abschließend nutzten die Besucher die Gelegenheit, eines der Bücher von Zwengel signieren zu lassen.